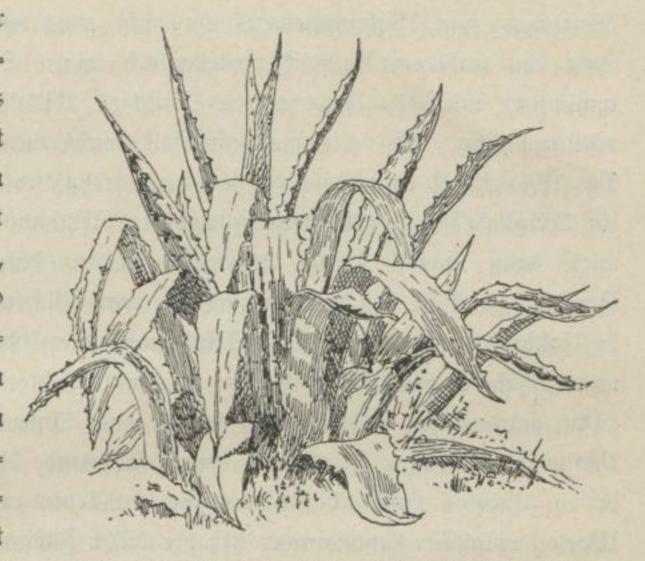
fremd und heimatlich zugleich, und vor allem: sie ist grün, saftig, sonnig, blinkend, bezaubernd. Mailand und der Gardasee gaben Stationen der

Ucclimatisierung, aber wozu davon jetzt ersählen? Das, was wir schreiben, heißt "Usia", es gilt dem Osten, und es bleibt noch viel zu arbeiten, wenn wir kurz und knapp zu sagen verssuchen, mit welchen politischen Gedanken wir heimkehren. Nastürlich entstehen politischen Gedanken nicht



aus bloßer Reisekenntnis. Was die Reise in dieser Binsicht bietet, ist nur Weckung und Bereicherung vorhandener historisch-politischer Unschauungen. Man prüft seinen inneren Bestand an dem, was man sieht. So ging es uns in Religionssachen, so auch steht es in Politif. Religion übrigens bedeutet ja dem Bewohner des türkischen Reiches politisch mehr als uns. Der Satz "Religion ist Privatsache" ist für jene Länder etwas undenkbares. Religion ist dort Stammessache, Rassensache. Wer seine Religions= zugehörigkeit aufgiebt, opfert seine Ubkunft. Nichts würde falscher sein, als das Wesen dieser Urt von Religion allein in gewissen Glaubensfätzen zu finden. Die Glaubensfätze können im Laufe der Zeit fich andern (es geschieht zwar auch dieses kaum), das Bleibende ift, daß der Osmane als Osmane Muhammedaner, der Jude als Jude Ifraelit, der Urmenier als Urmenier Christ ist. So wenig es eine rein theologische Sache war, wenn von den deutschen Stämmen die Goten Urianer waren und die Franken Uthanasianer, so wenig ist mit etwas Dogmengeschichte der Cebensunterschied der Religionsgemeinschaften im Orient erklärt. Wie im Ulten Testament die Moabitin Ruth ihren Übergang ins israelitische Volk

Religion und Volksfum.